

Gut kombiniert: Biologie und IT

Know-how-Transfer erster Güte inklusive!

Christian von Behren, Jahrgang 1980, ist Diplom-Bioinformatiker und als IT-System-Entwickler ein Mittler zwischen Forschung und IT. Als selbstständiger IT-Profi entwickelt er Systeme, die Wissenschaftlern in medizinischen und pharmazeutischen Institutionen und Forschungsabteilungen ermöglichen, Zeit und Geld zu sparen. Profunde Kenntnisse, umfassende Erfahrungen bei der Planung, Realisierung und Pflege von Open-Source-basierten IT-Systemen machen ihn zu einem vielgefragten Berater.

Bioinformatik wird für viele Resoom-Leser eine Blackbox sein. Was ist Bioinformatik und welche Anwendungsgebiete gibt es?

Unter Bioinformatik versteht man ein interdisziplinäres Fachgebiet aus Biotechnologie und angewandter Informatik. Das größte Einsatzgebiet der Bioinformatik ist die Grundlagenforschung. Zu den Anwendungsgebieten zählt beispielsweise die Vorhersage und 3D-Visualisierung von Proteinstruktureroberflächen, die Suche nach bzw. die Analyse von spezifischen Bindungsverhalten und -kräften mithilfe komplexer mathematischer Verfahren oder die Aufbereitung biologischer, medizinischer oder auch pharmazeutischer Daten.

Sehen Sie sich als Experte mit doppelter Qualifikation oder als Generalist auf naturwissenschaftlichem und zugleich informationstechnologischem Gebiet?

Da es sich bei der Bioinformatik um ein sehr breites Spektrum handelt, wird von jedem individuell ein Schwerpunkt gesetzt, der sich oft schon aus der Wahl der Hochschule ergibt. An der FH Bingen, an der ich studiert habe, ist das Verhältnis der beiden Fachbereiche ziemlich genau 50:50. Ich selbst sehe mich daher als Allrounder auf zwei Standbeinen, von einer doppelten Qualifikation zu sprechen, ginge aber zu weit.

Was qualifiziert Sie Ihrer Meinung nach am meisten als IT-Freiberufler?

Für die Entwicklung maßgeschneiderter Datenbanksysteme werden Entwickler nicht langfristig, dafür aber schnell benötigt. Meine Kunden behalten die gewünschte Flexibilität und im Gegensatz zum Einsatz befristet eingestellter Mitarbeiter die Gewissheit, dass ich als Freelancer für Pflegeleistungen langfristig erreichbar bleibe. Die Tatsache, dass ich bei einem Projekt schneller als ein Informatiker verstehe, welche Informationen ein Forscher wofür braucht, und besser als ein Biotechnologe abschätzen kann, welche Mittel und Wege dafür die Geeigneten sind, kann dem Kunden zudem eine Menge Zeit und Geld sparen.

Welche Projekterfahrungen haben Sie bisher gesammelt? Was war Ihr wichtigstes Projekt?

Ich habe beim Forschungszentrum caesar in Bonn über ein Jahr am Arevir Projekt mitgewirkt. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt in der AIDS-Forschung, bei dem die Beziehung zwischen Mutationen im Genom des HI-Virus und Resistenzbildungen gegen verfügbare Wirkstoffe analysiert wird. Dabei habe ich ein neues Webfrontend und ein flexibles Importsystem entwickelt. Beides trägt in Zukunft dazu bei, dass heterogene Daten vieler beteiligter Unikliniken, wie beispielsweise Therapiedaten oder Daten zu Blut-Isolaten von Patienten, automatisiert auf ihre Qualität geprüft und leichter in den Datenbestand der Arevir-DB eingespeist werden können.

Was sind Ihre fachlichen Schwerpunkte? Was bietet Ihre Firma GrizzlySoft Einrichtungen und Unternehmen in der Forschung?

Schwerpunktmäßig bin ich Systementwickler von spezialisierten Datenbanken mit Webfrontends - auf Basis von Open Source Produkten. Der Kunde erhält also keine Blackbox und macht sich auch nicht von GrizzlySoft abhängig, sondern kann auf sich ändernde Anforderungen nach wie vor selbstständig reagieren.

Neben der Entwicklung von Kundenwünschen im Bereich ERP biete ich auch Webdesign mit CMS an. Die Nachfrage nach der Auslagerung von Geschäftsprozessen und deren Verfügbarmachung im Internet steigt stetig. Darüber hinaus entwickle ich eigene Produkte mit meist juristischem Hintergrund. Gerade in der Forschung gibt es immer mehr Auflagen, zum Beispiel Dokumentationspflichten, die die Systeme automatisch und zuverlässig berücksichtigen und dadurch dem Projektmanagement oder der Forschungsarbeit einen hohen Nutzen bringen.

Sie haben bereits ein eigenes Programm entwickelt, das Sie als Produkt vermarkten möchten. Es heißt ChemIS. An wen richten Sie sich damit und wozu dient es?

Das Chemikalien-Informations-System ChemIS bietet Händlern und Verbrauchern von Chemikalien eine Gefahrstoffbibliothek, Bestandsdatenbank und eine Gefahrstoffbörse in einem Paket. Man kann relevante Sicherheitsdaten zur Nutzung, Lagerung, Entsorgung und zum Versand abrufen, Gebindebestände verwalten und die Jahresinventur gemäß Gefahrstoffverordnung auf Knopfdruck erstellen. Zudem enthält es eine Plattform zum innerbetrieblichen Austausch von Ressourcen. Die Zielgruppe von ChemIS ergibt sich durch den Gesetzgeber.

Herr von Behren, vielen Dank für das Gespräch!



Christian von Behren: „Als IT-Freiberufler stehe ich meinen Kunden auch nach Projektabschluss für Wartungs- und Pflegearbeiten zur Verfügung. Ein befristeter Vertrag bietet diese Option nicht.“

Kontakt

E-Mail: admin@GrizzlySoft.de
Web: www.GrizzlySoft.de